

Ein höherer Beitrag der LPG Typ I

Von
Heinz Schwarzbach,
Sekretär
der Bezirksleitung
der SED Cottbus

ssKsa^ß^an

Dem VIII. Parteitag der SED werden die Bauern und Landarbeiter des Bezirkes Cottbus über erfüllte Pläne berichten können. Immer mehr Genossenschaftsbauerinnen und -bauern entwickeln unter der Führung der Grundorganisationen neue Initiative. Einen großen Anteil daran haben die Mitglieder der LPG Typ I. In unserem Bezirk bewirtschaften 401 Genossenschaften vom Typ I und II 40 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche. Sie haben keinen geringen Beitrag zur planmäßigen Versorgung der Bevölkerung zu leisten. In einer Reihe dieser LPG haben die Mitglieder in ihren Wettbewerbsprogrammen zu Ehren des VIII. Parteitages gute Verpflichtungen zur Entwicklung der Produktion übernommen. Sie sind zuverlässige Kooperationspartner benachbarter LPG und VEG.

Keinen zurücklassen!

Ein nicht geringer Teil der LPG Typ I und II jedoch bleibt zurück. Dort stagniert die Produktion, der Wettbewerb wird nicht richtig organisiert. Die Arbeitsproduktivität entwickelt sich in diesen LPG kaum, teilweise ist man über die ersten Schritte der genossenschaftlichen Feldwirtschaft nicht hinausgekommen. Das hat nicht nur ökonomische Auswirkungen. Dort verändert sich natürlich

auch nur langsam das Denken der Genossenschaftsbauerinnen und -bauern.

In diesen LPG vom Typ I und II werden die Mitglieder nicht in die Planung und Leitung einbezogen, mit ihnen werden kaum Probleme unserer sozialistischen Landwirtschaft beraten. Dadurch erfahren sie wenig über die Perspektive ihrer Genossenschaft und über persönliche Entwicklungsmöglichkeiten. Das ist mit eine Ursache dafür, daß viele junge LPG-Mitglieder nicht mehr lange bereit sind, unter diesen Bedingungen zu arbeiten. Sie wollen teilhaben an den Fortschritten, die der Sozialismus den Bauern bringt. Die Qualifizierung der Mitglieder dieser LPG bleibt zurück. Die politische und fachliche Qualifizierung wird dort zur zwingenden Notwendigkeit.

Die Kreisdelegiertenkonferenzen haben dazu Stellung genommen, wie die Beschlüsse der Parteiführung zur Förderung der LPG mit niedrigem Produktionsniveau durchgeführt wurden. Dabei wurde die Lage in den LPG Typ I und II analysiert und darüber beraten, wie diese Genossenschaften in den gesellschaftlichen Entwicklungsprozeß einzubeziehen sind. Das ist in unserem Bezirk eine vorrangige politische Aufgabe, um die ganze Klasse der Genossenschaftsbauern zu führen und die

m wm - yamm musf, mmmmm

mehrere Grundorganisationen — und staatlichen Leitern legte das Redaktionskollektiv vor 25 Lesern eines Betriebsteiles Rechenschaft über die Aktion „Großfahndung“ und zog allgemeingültige Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit. Die Leser bestätigten die Richtigkeit der geführten Diskussion. Gleichzeitig beauftragten sie uns, diese Dis-

kussion umfassender zu führen. Damit meinten sie, den Fragen des geistig-kulturellen Lebens einen größeren Raum einzuräumen.

Die Leserversammlung machte erneut ein Problem deutlich. Auf elf veröffentlichte kritische Beiträge wurde entweder sehr zögernd oder gar nicht geantwortet. Damit waren die Teilnehmer der Beratung nicht einverstanden. Sie kritisierten sowohl die Redaktion — sie habe nicht konsequent auf eine rasche Beantwortung gedrängt — als auch die

staatlichen Leiter, die die Hinweise nicht beachtet haben.

Unsere Frage ist nun: Welche Erfahrungen haben in dieser Hinsicht andere Betriebszeitungsredaktionen? Wir möchten erreichen, daß nicht nur Kritiken unverzüglich beantwortet, sondern auch Anregungen und Gedanken von Kollektiven durch die Leiter aufgegriffen und in der Zeitung diskutiert werden.

Gertraude Schliesch
Verantwortlicher Redakteur
der „Energie“

DER *Leser* HAT DAS WORT